

FINANZEN IM GRIFF:
**GELD VERSTEHEN
LEICHT GEMACHT!**

*Unterrichtsmaterial für die Finanzbildung
mit Jugendlichen*

Özlem Yanilmaz-Supko

FINANZEN IM GRIFF:
**GELD VERSTEHEN
LEICHT GEMACHT!**

*Unterrichtsmaterial für die Finanzbildung
mit Jugendlichen*

Open Educational Resources X-Hain, Band 10
Herausgegeben von der Gilberto-Bosques-Volkshochschule Friedrichshain-Kreuzberg

VORWORT

Wie bekommen Jugendliche ihre Finanzen in den Griff? Was müssen sie wissen, was wollen sie wissen, wenn es um das große Thema Geld geht? Das Material skizziert eine dreitägige Workshop-Reihe für Schüler*innen der Jahrgangsstufe 10 und 11. Hierbei wird grundlegendes finanzielles Wissen vermittelt. Auf der Basis von bereits entwickelten Materialien wird ein konsistentes interaktives Unterrichtskonzept vorgelegt.

Die Gilberto-Bosques-Volkshochschule in Berlin Friedrichshain-Kreuzberg hat in den Jahren 2024 und 2025 ein eigenes Finanzbildungsprogramm entwickelt. „GELD- Finanzbildung für alle“ richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene auf dem Weg in Ausbildung und Unabhängigkeit ebenso wie Menschen in wirtschaftlich prekären Lebenslagen. Durch Finanzbildung können die Menschen lernen, sich finanziell sicher einzurichten und Schuldenfallen zu entgehen. Die Themen reichen von Handyvertrag bis zum ETF. Die Volkshochschule kooperiert hierfür mit der Ellen-Key-Schule und verschiedenen Kiez-Treffs. Gefördert wurde das Projekt nach den Vorgaben des Erwachsenenbildungsgesetzes (EBIG) durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie.

Finanzen im Griff: Geld verstehen leicht gemacht! ist der zehnte Band der Reihe Open Educational Resources X-Hain (OERXH), in der qualitativ hochwertige, digitale Materialien für die moderne Erwachsenenbildung zur Verfügung gestellt werden. Diese Materialien sind im Berliner Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg entstanden und der Idee der Open Educational Ressource verpflichtet: Unter den angegebenen Lizenzbedingungen können die Materialien kostenfrei für nichtkommerzielle Bildungszwecke eingesetzt werden.

Wir wünschen uns, dass Sie unsere Materialien erfolgreich für die Arbeit mit Jugendlichen einsetzen können, damit sie ihre Finanzen in den Griff bekommen.

Maik Walter

Direktor der Gilberto-Bosques-Volkshochschule
Berlin Friedrichshain-Kreuzberg

1 Vorbereitungen

Eine sorgfältige Vorbereitung ist der Schlüssel zu einem erfolgreichen Workshop. Achten Sie darauf, dass sowohl Sie als auch die Schülerinnen und Schüler (im Folgenden: SuS) mit

allen nötigen Materialien ausgestattet sind, damit die Inhalte anschaulich und praxisnah vermittelt werden können.

Im Verlauf des Workshoptages bietet es sich an, die Arbeitsergebnisse der SuS z. B. auf einer Moderationswand oder einem Flipchart zu sammeln. So entsteht eine visuelle Übersicht, auf die im weiteren Verlauf immer wieder Bezug genommen werden kann. Bei Spielen empfiehlt es sich, je nach Anzahl der SuS, das Material mehrfach bereitzustellen, um eine aktive Teilnahme aller zu ermöglichen. Taschenrechner sind nur nötig, falls die SuS ihre Handys nicht nutzen dürfen oder keines zur Verfügung haben.

CHECKLISTE

Moderationsmaterialien:

- ☐ Moderationswand oder Flipchart
- ☐ Moderationskoffer (Stifte, Moderationskarten in verschiedenen Formen und Farben, Pinnnadeln oder Magnete)

Materialbeschaffung vor Beginn der Workshop-Reihe:

- | | |
|---|--------------|
| ☐ Schülerbuch „Geld verstehen“ | Menge: _____ |
| ☐ Lehrerheft „Geld verstehen“ | Menge: _____ |
| ☐ MONETTO – Das Spiel rund ums Geld | Menge: _____ |
| ☐ Ein x Eins – Was kostet das Leben? | Menge: _____ |
| ☐ Kohlopoly | Menge: _____ |
| ☐ ggf. Taschenrechner | Menge: _____ |

Nähere Informationen zu den Materialien finden Sie auf den folgenden Seiten.

Schülerbuch & Lehrerheft „Geld verstehen“

Das Schülerbuch „Geld verstehen“ von der Deutschen Bundesbank wird während des dreitägigen Workshops in Auszügen verwendet.

Informationen im Überblick:

- **Zielgruppe:** Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I
- **Stand:** November 2023
- **Preis:** Kostenlos
- **Einsatzbereiche:** Besonders geeignet für fortlaufende Finanz-AGs

Es kann kostenlos bestellt werden. Für Privatpersonen ist die Abgabe auf fünf Exemplare pro Haushalt beschränkt. Größere Bestellmengen sind nur mit der Adressangabe einer Bildungseinrichtung möglich.

Zu dem Schülerbuch „Geld verstehen“ gibt es auch ein kostenloses Arbeitsheft, das Arbeitsblätter zu den Unterkapiteln des Schülerbuches enthält. Dieses Arbeitsheft ist ideal für eine umfangreichere Veranstaltung, für diesen Workshop jedoch nicht erforderlich.

Tipp: Das Schülerbuch „Geld verstehen“ ist auch online als PDF verfügbar. Da im Workshop lediglich drei Kapitel aus dem Schülerbuch behandelt und selbst daraus nur einzelne Auszüge genutzt werden, kann es sinnvoll sein, auf eine Bestellung des Schülerbuchs zu verzichten. Stattdessen könnten die benötigten Seiten ausgedruckt oder beispielsweise über einen Beamer projiziert werden.

Für Lehrkräfte gibt es eine separate didaktische Handreichung, das sogenannte Lehrerheft. Um dieses zu bestellen, ist eine Registrierung der Bildungseinrichtung im Bestellportal der Bundesbank erforderlich.

Verfügbarkeit

Das Schülerbuch und Lehrerheft „Geld verstehen“ sind unter folgendem Link erhältlich:
www.bundesbank.de/de/publikationen/schule-und-bildung/geld-verstehen-schuelerbuch-614440

MONETTO – Das Spiel rund ums Geld

„MONETTO“ bildet den Abschluss des ersten Workshoptages und wird von den Teilnehmenden erfahrungsgemäß sehr gut angenommen. Das Spiel vermittelt spielerisch Alltagskompetenzen im Umgang mit Geld. Es besteht aus insgesamt sechs Bereichen, die unterschiedliche Aspekte der Finanziellen Grundbildung abdecken:

1. Einnahmen
2. Geld- und Zahlungsverkehr
3. Ausgaben und Kaufen
4. Haushalten
5. Geld leihen und Schulden
6. Vorsorge und Versicherung

In jeder Spielrunde wird nur einer dieser Bereiche ausgewählt, was „MONETTO“ besonders umfangreich und flexibel macht. Dadurch könnte das Spiel auch an allen drei Workshop-Tagen genutzt werden, ohne dass es langweilig wird. Zudem besticht das Spiel durch seine hochwertige Gestaltung und Materialien, weist jedoch ein relativ hohes Gewicht (ca. 4 kg) auf.

Hinweis zur Spielerzahl

Das Spiel enthält laut Anleitung 9 Spielfiguren, wobei der Hund ‚Muffin‘ keine klassische Spielfigur darstellt. Offiziell ist das Spiel jedoch für 6 Spielerinnen und Spieler ausgelegt, da eine größere Anzahl die Spielzeit zu sehr verlängern würde.

Spielinformationen

- **Spieleranzahl:** 2 bis 6 Personen
- **Empfohlenes Alter:** Ab 14 Jahren
- **Spieldauer:** Ca. 45 Minuten
- **Preis:** 29 Euro
- **Stand:** November 2021 (1. Auflage)

Verfügbarkeit

Zurzeit leider vergriffen (Stand: September 2025). Sobald das Spiel wieder verfügbar ist, können Sie es unter folgendem Link bestellen: www.wbv.de/shop/MONETTO-6004845

Ein x Eins – Was kostet das Leben?

„Ein x Eins – Was kostet das Leben?“ vermittelt den Teilnehmenden spielerisch ein realistisches Gefühl für die Haushaltsplanung.

Die Kosten, die im Spiel durch Produktkarten und Lohnabrechnungen dargestellt werden, orientieren sich an Durchschnittswerten für verschiedene Regionen in Deutschland.

Allerdings können die angegebenen Gehälter und Wohnkosten insbesondere in Großstädten wie Berlin vergleichsweise niedrig erscheinen, was von den Spielerinnen und Spielern häufig kritisiert wird. Dennoch bietet das Spiel eine anschauliche Möglichkeit, die Haptik von Ausgaben und Einnahmen wortwörtlich greifbar zu machen – ein Aspekt, der von den Teilnehmenden erfahrungsgemäß als besonders positiv bewertet wird.

Der integrierte Haushaltsplan, der auf zwei Seiten alle im Spiel enthaltenen Kosten enthält, erscheint für das Spiel gut geeignet, könnte jedoch praxisnaher gestaltet werden. Zudem ist der Haushaltsplan nicht als PDF online verfügbar, weshalb es wichtig ist, rechtzeitig Kopiervorlagen zu erstellen.

Das Spiel kann entweder einzeln oder in Teams gespielt werden. Bei größeren Gruppen (über 10 Personen) bietet es sich an, in Teams zu arbeiten, was das Spiel sehr flexibel für unterschiedliche Gruppengrößen macht.

Spielinformationen

- **Spieleranzahl:** Für bis 30 Personen (10 Gruppen)
- **Empfohlenes Alter:** Ab Klasse 8
- **Spieldauer:** 60 - 90 Minuten
- **Preis:** 69 Euro
- **Stand:** 2024

Verfügbarkeit

Die Lieferzeit beträgt in der Regel 5 bis 7 Werktage. Es ist ratsam, das Spiel rechtzeitig zu bestellen, um sicherzustellen, dass es für den geplanten Workshop verfügbar ist. Sie können es unter folgendem Link bestellen: www.drei-w-verlag.de/verlagsprogramm-shop/konsumverhalten/einxeins-was-kostet-das-leben-detail.html

Kohlopoly: Geld und Spaß – finde die Balance!

„Kohlopoly“ ist ein unterhaltsames Spiel, das sich mit den Höhen und Tiefen des Geldausgebens im Alltag befasst. Die Teilnehmenden müssen Konsumwünsche (wie Discobesuche, Kino, das neueste Handy und Shopping) mit den finanziellen Herausforderungen des Alltags (kaputtes Fahrrad, fällige Handyraten, Heizkostenabrechnung und mehr) in Einklang bringen. Ziel des Spiels ist es, eine Balance zwischen Spaß und Geld zu finden und dabei stets den Überblick über die eigene finanzielle Situation zu behalten.

Das Konzept, die Balance zwischen Spaß und finanziellen Herausforderungen zu halten, ist gut durchdacht und spricht die Spielerinnen und Spieler an. Allerdings wird das Spiel relativ schnell durchschaut, da es ihm an Komplexität mangelt, um über die gesamte Spieldauer hinweg spannend zu bleiben. Ein überarbeitetes Design und zusätzliche Spieloptionen wären wünschenswert. Trotz dieser kleinen Schwächen bleibt die Grundidee des Spiels überzeugend und bietet wertvolle Einblicke in den verantwortungsvollen Umgang mit Geld.

Spielinformationen

- **Spieleranzahl:**
Für 3 bis 10 Personen (Ab 6 Personen sollten 2er-Teams gebildet werden, da nur 5 Spielfiguren verfügbar sind.)
- **Empfohlenes Alter:** ab 13 Jahre
- **Spieldauer:** ca. 60 - 90 Minuten
- **Preis:** 39 Euro
- **Stand:** Herbst 2017 (3. Auflage)

Verfügbarkeit

Die Lieferzeit beträgt in der Regel 5 bis 7 Werktage. Es ist ratsam, das Spiel rechtzeitig zu bestellen, um sicherzustellen, dass es für den geplanten Workshop verfügbar ist. Sie können es unter folgendem Link bestellen: www.drei-w-verlag.de/verlagsprogramm-shop/konsumverhalten/einxeins-was-kostet-das-leben-detail.html

2 Modul I: Was ist Geld?

Am ersten Tag des Workshops steht das Modul „Was ist Geld?“ im Mittelpunkt. Dabei werden ausgewählte Abschnitte des ersten Kapitels aus dem Schülerbuch behandelt. Die

Lösungen finden Sie im Lehrerheft. Der gesamte Workshoptag umfasst vier Unterrichtseinheiten à 45 Minuten (insgesamt: 180 Minuten), ergänzt durch Pausen. Zur Förderung des Austauschs und der Zusammenarbeit ist die Anordnung der Tische in U-Form zu empfehlen.

Lernziele: Am Ende des Workshoptages können die Teilnehmenden ...

- ☐ erklären, was Geld ist und welche Rolle es in der Gesellschaft spielt.
- ☐ die verschiedenen Funktionen und Formen des Geldes erläutern.
- ☐ einen Überblick über die Währungen anderer Länder geben.

TAG 1	THEMA	Zeit
	Begrüßung und Organisatorisches	10 Min.
	Einstieg „Ich gebe mein Geld aus für ...“	10 Min.
	Rolle des Geldes	40 Min.
	Funktionen des Geldes	20 Min.
	Formen des Geldes	20 Min.
	Geld anderer Länder	20 Min.
	Abschluss „MONETTO“	60 Min.
	Gesamt (zzgl. Pausen):	180 Min.

Die nachfolgenden Listen bieten für die Kursleitung eine Übersicht der Inhalte, Methoden und Materialien. Sie ermöglichen durch das Abhaken der einzelnen Punkte eine schrittweise Umsetzung. Das *Schülerbuch* sowie das *Lehrerheft* bzw. die *Lösungsvorschläge* sollten stets griffbereit sein.

1.1 Einstieg „Ich gebe mein Geld aus für ...“ (ca. 10 min.)

Dieses Spiel ähnelt dem Merkspiel „Ich packe meinen Koffer“ und ist eine gute Möglichkeit, in das Thema einzusteigen.

Spielvorbereitung

- Ideal sind 4 bis 10 Spieler, die sich im Kreis hinstellen.
- Die Person, die zuletzt Geburtstag hatte, startet das Spiel.

Spielverlauf

- Der erste Spieler beginnt mit dem Satz „Ich gebe mein Geld aus für ...“ und nennt etwas, für das er sein Geld ausgibt, mit einer kurzen Begründung (z. B. „ein Eis, weil es mein Lieblingsdessert ist“).
- Im Uhrzeigersinn fährt jeder Spieler fort, nennt die zuvor genannten Dinge und fügt einen neuen Gegenstand mit einer persönlichen Erklärung hinzu (z. B. „Ich gebe mein Geld aus für Eis und eine Kinokarte, weil ich Filme liebe“).
- Wenn ein Spieler einen Fehler macht, zum Beispiel einen Gegenstand vergisst oder die Reihenfolge durcheinander bringt, scheidet er aus und setzt sich.

Spielende: Das Spiel endet, wenn nur noch eine Person übrig bleibt.

Verteilung der Schülerbücher (falls vorhanden):

- ☐ Die Schülerbücher werden an die SuS verteilt.
- ☐ Die SuS schreiben ihren Namen in ihre Bücher, um Verwechslungen zu vermeiden.

Am Ende eines Workshoptages werden die Bücher wieder eingesammelt, damit sie nicht zu Hause vergessen werden. Am Ende des gesamten Workshops dürfen die SuS die Bücher behalten.

1.2 Rolle des Geldes (ca. 40 min.)

Einführung im Unterrichtsgespräch

- ☐ Lesetext: Buch, S. 8, M1 gemeinsam lesen (optional: Text in verteilten Rollen lesen) und besprechen.

Vertiefung im Unterrichtsgespräch

- ☐ Buch, S. 10, Aufgabe 1: „Erklärt, vor welchen Problemen die Schneiderin steht, wenn sie ein Brot erwerben möchte.“

Gruppenarbeit – „Eine Welt ohne Geld“

1. Arbeitsauftrag

- ☐ Buch, S. 10, Aufgabe 2a) und b) (abgewandelt): „Visualisiert, wie eine Welt ohne Geld

aussehen würde und notiert mithilfe von M2 die Vor- und Nachteile einer solchen Welt.“

2. Durchführung und Materialien

- ☐ Jede Gruppe erhält ein leeres Flipchart-Blatt, Stifte und Moderationskarten.

3. Präsentation und Austausch

- ☐ Die Gruppen präsentieren ihre Ergebnisse.

1.3 Funktionen des Geldes (ca. 20 min.)

Einführung im Unterrichtsgespräch

- ☐ Lesetext: Buch, S. 11, M5 gemeinsam lesen (*optional: Text in verteilten Rollen lesen*) und besprechen.

Einzelarbeit – Zuordnung der Geldfunktionen

- ☐ Buch, S. 13, Aufgabe 1a): „Ordnet Leylas, Tims und Mikas Erlebnisse den drei Funktionen des Geldes zu (M6-M8).“

Vertiefung – Alltagsbeispiele der SuS

1. Arbeitsauftrag

- ☐ „Schreibt zu jeder Geldfunktion ein Beispiel aus eurem Alltag auf eine Karte.“

2. Durchführung und Materialien

- ☐ Die SuS bekommen jeweils 3 leere Moderationskarten.
- ☐ Die Kursleitung bereitet folgende Begriffe auf Karten vor:
- ☐ „Geld als Tausch- und Zahlungsmittel“
- ☐ „Geld als Recheneinheit“
- ☐ „Geld als Wertspeicher“

3. Präsentation und Austausch

- ☐ Die SuS befestigen ihre Karten mit den Beispielen an den entsprechenden Begriffskarten und erläutern ihre Zuordnung.

1.4 Formen des Geldes (ca. 20 min.)

Einführung im Unterrichtsgespräch

- ☐ Lesetext: Buch, S. 14, M11 gemeinsam lesen

(optional: Text in verteilten Rollen lesen) und besprechen.

- ☐ Buch, S. 15, Aufgabe 1a): „Wie begegnet Geld Mika im Alltag?“

Partnerarbeit – Zuordnung der Geldfunktionen

- ☐ Buch, S. 15, Aufgabe 4a): „Ordne die einzelnen Beispiele aus Mikas Alltag den in M12-14 genannten Erscheinungsformen des Geldes zu.“

Einzelarbeit – Alltagsbeispiele der SuS

1. Arbeitsauftrag

- ☐ „Schreibt zu jeder Geldform ein Beispiel aus eurem Alltag auf eine Karte.“

2. Durchführung und Materialien

- ☐ Die SuS bekommen jeweils 3 leere Moderationskarten.
- ☐ Die Kursleitung bereitet folgende Begriffe auf Karten vor:
- ☐ „Bargeld“
- ☐ „Buchgeld“
- ☐ „Elektronisches Geld“

3. Präsentation und Austausch

- ☐ Die SuS befestigen ihre Karten mit den Beispielen an den entsprechenden Begriffskarten und erläutern ihre Zuordnung.

4. Abschlussdiskussion

- ☐ Buch, S. 15, Aufgabe 4b): „Welche Vor- und Nachteile seht ihr bei der Verwendung von Bargeld und Buchgeld?“

1.5 Geld anderer Länder (ca. 25 min.)

Einführung im Unterrichtsgespräch

- ☐ Lesetext: Buch, S. 16, M15 gemeinsam lesen und besprechen.

Erfahrungsaustausch

- ☐ „Wo habt ihr im Urlaub bereits andere Währungen gesehen oder genutzt?“

Aktivierung durch Quiz

- ☐ Die Kursleitung zeigt die teilausgefüllte Währungstabelle (siehe Lehrerheft, S. 17) und lässt die Lücken durch Raten oder Wissen der SuS ergänzen.

Partnerarbeit – Erweiterung der Währungstabelle

- ☐ Aufgabe: In Partnerarbeit recherchieren die SuS weitere Länder und deren Währungen und ergänzen so die Tabelle um zusätzliche Beispiele.

Rückgabe der Schülerbücher *(falls vorhanden):*

- ☐ Die Schülerbücher werden wieder eingesammelt.

1.6 Abschluss

„MONETTO – Das Spiel rund ums Geld“ *(ca. 60 min.)*

Das erste Modul wird mit dem Spiel „MONETTO“ abgeschlossen.

- ☐ Für die Durchführung des Spiels empfiehlt es sich, 1-2 Tische pro Gruppe zusammenzustellen, damit die SuS ein gutes Sichtfeld auf das Spielbrett haben.
- ☐ Für diesen Workshoptag wird der Bereich „Geld- und Zahlungsverkehr“ empfohlen, um die behandelten Themen spielerisch zu vertiefen.
- ☐ Gehen Sie nach der Spielanleitung vor. Sie können die Anleitung auch gemeinsam mit den SuS lesen.

3 Modul II:

Wie viel Geld habe ich?

Am zweiten Tag des Workshops dreht sich alles um das Thema „Wie viel Geld habe ich?“. Dabei werden ausgewählte Abschnitte des zweiten Kapitels aus dem *Schülerbuch* behandelt, ergänzt durch eigene, praxisorientierte Inhalte. Die Lösungen zu den eigenen Inhalten finden Sie im Abschnitt *Lösungsvorschläge* und im Übrigen im *Lehrerheft*. Der gesamte Workshoptag umfasst vier Unterrichtseinheiten à 45 Minuten (insgesamt: 180 Minuten), ergänzt durch Pausen.

Lernziele: Am Ende des Workshoptages können die Teilnehmenden ...

- ☐ verschiedene Geld-Typen und deren Einfluss auf das persönliche Finanzverhalten erklären.
- ☐ die Bedeutung eines Haushaltsplans für die finanzielle Übersicht und Planung erkennen.
- ☐ feste und variable Ausgaben klar unterscheiden.

TAG 2	THEMA	Zeit
	Ankommen und Begrüßung	5 Min.
	Einstieg „Ich wär´so gerne Millionär*in, dann ...“	10 Min.
	Wiederholung Modul 1 „Was ist Geld?“	5 Min.
	Geld-Typen	10 Min.
	Einnahmen und Ausgaben	10 Min.
	Haushaltsplan	80 Min.
	Abschluss „Ein x Eins – Was kostet das Leben?“	60 Min.
	Gesamt (zzgl. Pausen):	180 Min.

Die nachfolgenden Listen bieten für die Kursleitung eine Übersicht der Inhalte, Methoden und Materialien. Sie ermöglichen durch das Abhaken der einzelnen Punkte eine schrittweise Umsetzung. Das *Schülerbuch* sowie das *Lehrerheft* bzw. die *Lösungsvorschläge* sollten stets griffbereit sein.

2.1 Einstieg

„Ich wär´so gerne Millionär*in, dann ...“ (ca. 10 min.)

Dieses Spiel ähnelt dem Merkspiel „Ich packe meinen Koffer“ und ist eine gute Möglichkeit, in das Thema einzusteigen.

Spielvorbereitung

- Ideal sind 4 bis 10 Spieler, die sich im Kreis hinstellen.
- Die Person, die zuletzt Geburtstag hatte, startet das Spiel.

Spielverlauf

- Der erste Spieler beginnt mit dem Satz „Wenn ich Millionär*in wäre, würde ich mein Geld ausgeben für ...“ und nennt einen Gegenstand oder eine Investition sowie eine kurze Begründung (z. B. „... eine Weltreise, weil ich gerne neue Kulturen entdecken möchte“).
- Im Uhrzeigersinn fährt jeder Spieler fort, nennt die zuvor genannten Dinge und fügt einen neuen Gegenstand oder Investition mit einer persönlichen Erklärung hinzu (z. B. „Wenn ich Millionär*in wäre, würde ich mein Geld ausgeben für eine Weltreise und ein Ferienhaus, weil ich gerne am Meer entspanne“).
- Wenn ein Spieler einen Fehler macht, zum Beispiel einen Gegenstand vergisst oder die Reihenfolge durcheinander bringt, scheidet er aus und setzt sich.

Spielende: Das Spiel endet, wenn nur noch eine Person übrig bleibt.

2.2 Wiederholung Modul 1 „Was ist Geld?“ (ca. 5 min.)

Diskussion im Unterrichtsgespräch

- ☐ Bild: „Geld und Alltag“ (siehe Arbeitsmaterialien) einblenden.
- ☐ „Zeigt anhand der Bilder, welche Rolle Geld in unserem Alltag spielt. Geht dabei auf die Geldfunktionen und -formen ein.“

2.3 Geld-Typen (ca. 10 min.)

Einführung im Unterrichtsgespräch

- ☐ Lesetext: Buch, S. 22, M1 gemeinsam lesen (optional: Text in verteilten Rollen lesen) und besprechen.

Einzelarbeit – Selbsteinschätzung

- ☐ Buch, S. 24, Aufgabe 1a): „Ordne dich selbst einem Geld-Typ zu und begründe deine Einordnung.“

Diskussion – Vor- und Nachteile der Geld-Typen

- ☐ Buch, S. 24, Aufgabe 1b): „Was sind die Vor- und Nachteile der einzelnen Geld-Typen im Umgang mit Geld?“

2.4 Einnahmen und Ausgaben (ca. 10 min.)

Diskussion als Einstieg

- ☐ Bild „Zitat von Unbekannt“ (siehe Arbeitsmaterialien) einblenden.

Fragen für den Austausch

- ☐ „Warum könnte es am Ende des Monats nur noch Nudeln ohne alles geben?“
- ☐ „Welchem Geld-Typ würdet ihr diese Person zuordnen?“
- ☐ „Warum müssen wir überhaupt haushalten?“

Hinweis: Informationen hierzu sind in den *Lösungsvorschlägen* zu finden.

2.5 Haushaltsplan (ca. 80 min.)

1. Einführung im Unterrichtsgespräch

- ☐ Lesetext: Buch, S. 23, M3 gemeinsam lesen und besprechen.

2. Einnahmequellen sammeln

- ☐ „Welche Möglichkeiten kennt ihr, um Geld zu erhalten oder zu verdienen?“
- ☐ Die SuS notieren ihre Ideen zu Einnahmequellen auf Moderationskarten und befestigen sie anschließend an die Moderationswand.

3. Ausgaben sammeln

- ☐ „Welche Ausgaben gibt es bzw. kommen im Falle einer eigenen Wohnung auf euch zu?“
- ☐ Die SuS notieren ihre Ausgabeposten auf Moderationskarten.
- ☐ Die Kursleitung sortiert die Kärtchen stillschweigend in drei Spalten, ohne die Kategorien zu benennen:
 - erste Spalte: feste Ausgaben,
 - zweite Spalte: variable Ausgaben,
 - dritte Spalte: Sparraten.
- ☐ Fehlende Ausgabeposten werden durch gezieltes Nachfragen ergänzt.

4. Unterscheidung der Ausgaben

- ☐ „Welche Unterschiede seht ihr zwischen den Spalten?“
- ☐ Die Begriffe (feste, variable Ausgaben, Sparraten) werden eingeführt.
- ☐ Gemeinsam werden die Merkmale und Unterschiede herausgearbeitet.

Hinweis: Informationen hierzu sind in den *Lösungsvorschlägen* zu finden.

5. Kategorien bilden

- ☐ „Wie könnten wir ähnliche Ausgaben zusammenfassen? Welche übergeordneten Kategorien könnten wir für eure Ausgaben bilden?“

6. Höhe der Ausgaben schätzen

- ☐ „Wie viel Geld schätzt ihr, dass ihr monatlich für jede der Kategorien ausgeben würdet?“
- ☐ Die SuS schreiben ihre Schätzwerte auf separate kleine Kärtchen und fügen sie den entsprechenden Kategorien hinzu.

7. Auswertung

- ☐ Statistik: „Konsumausgaben privater Haushalte“ (siehe Arbeitsmaterialien) einblenden und den Haushaltstyp „Alleinlebende“ näher erläutern.
- ☐ „Wie unterscheiden sich eure Schätzungen von den Durchschnittswerten?“
- ☐ Die Schätzwerte der SuS werden mit den Zahlen aus der Statistik verglichen und ggf. angepasst.

Rückgabe der Schülerbücher (falls vorhanden):

- ☐ Die Schülerbücher werden wieder eingesammelt.

2.6 Abschluss

„Ein x Eins – Was kostet das Leben?“ (ca. 60 min.)

Das zweite Modul wird mit dem Spiel „Ein x Eins - Was kostet das Leben?“ abgeschlossen.

- ☐ Folgen Sie der Spielanleitung, die Sie idealerweise vorher bereits gelesen haben.
- ☐ Zu Beginn des Spiels erhalten die SuS eine Lohnabrechnung und einen Haushaltsplan, den sie im Laufe des Spiels ausfüllen. Beide Dokumente sollten zunächst erklärt werden. Bei der Lohnabrechnung ist es besonders wichtig, den Unterschied zwischen Brutto- und Nettolohn hervorzuheben, um den SuS ein klares Verständnis der Abzüge (wie Steuern und Sozialversicherungen) zu vermitteln. Ein entsprechender Hinweis ist in der Spielanleitung auch enthalten.
- ☐ Optional könnte das Spiel „MONETTO“ im Bereich „Haushalten“ gespielt werden. In diesem Fall würden jedoch die praktische Anwendung eines Haushaltsplans und die Erläuterungen zur Lohnabrechnung entfallen.

4 Modul III: Wie spare ich?

Am dritten und letzten Tag des Workshops dreht sich alles um das Thema „Wie spare ich?“. Dabei werden ausgewählte Abschnitte des vierten Kapitels aus dem *Schülerbuch* behandelt, ergänzt durch eigene, praxisorientierte Inhalte. Die Lösungen zu den eigenen Inhalten finden Sie im Abschnitt *Lösungsvorschläge* und im Übrigen im *Lehrerheft*. Der gesamte Workshoptag umfasst vier Unterrichtseinheiten à 45 Minuten (insgesamt: 180 Minuten), ergänzt durch Pausen.

Lernziele: Am Ende des Workshoptages können die Teilnehmenden ...

- ☐ ihr eigenes Sparverhalten anhand verschiedener Sparziele erklären.
- ☐ verschiedene Anlageformen unterscheiden.
- ☐ die Kriterien des „magischen Dreiecks der Geldanlage“ anwenden.

TAG 3	THEMA	Zeit
	Ankommen und Begrüßung	5 Min.
	Einstieg „Tabu über Geld nicht zu sprechen!“	10 Min.
	Sparziele	20 Min.
	Anlageformen	70 Min.
	Magisches Dreieck der Geldanlage	15 Min.
	Abschluss „Kohlopoly“	60 Min.
	Gesamt (zzgl. Pausen):	180 Min.

Die nachfolgenden Listen bieten für die Kursleitung eine Übersicht der Inhalte, Methoden und Materialien. Sie ermöglichen durch das Abhaken der einzelnen Punkte eine schrittweise Umsetzung. Das *Schülerbuch* sowie das *Lehrerheft* bzw. die *Lösungsvorschläge* sollten stets griffbereit sein.

3.1 Einstieg „Tabu über Geld nicht zu sprechen!“ (ca. 10 min.)

Dieser Einstieg dient sowohl als Wiederholung als auch als Auflockerung:
Die Teilnehmenden erraten Begriffe aus den Themen der letzten beiden Workshoptage.
In den *Arbeitsmaterialien* befinden sich vorbereitete Spielkarten mit Begriffen, die ausgedruckt und für das Spiel ausgeschnitten werden können. Zusätzliche leere Felder ermöglichen es, eigene Begriffe hinzuzufügen.

Materialien

- Stoppuhr
- Spielkarten (*siehe Arbeitsmaterialien*)

Vorbereitung und Spielablauf

1. Die Teilnehmenden werden in zwei Gruppen aufgeteilt.
2. Der oder die Gewinnerin des letzten Spiels (z. B. MONETTO) und die dazugehörige Gruppe dürfen beginnen.
3. Ein Spieler des startenden Teams erklärt den Begriff auf der Karte, ohne ihn selbst zu verwenden, während die Kursleitung die Zeit misst und sicherstellt, dass der Begriff nicht genannt wird.
4. Die Stoppuhr läuft jeweils eine Minute, dann wechselt das Team.
5. Karten dürfen nicht übersprungen werden.
6. Wortteile des gesuchten Begriffs (z. B. „Sachen“ in „Sachvermögen“) oder andere grammatikalische Formen (z. B. „ausgeben“ für „Ausgabe“) dürfen auch nicht verwendet werden.
7. Das Team mit den meisten richtig erratenen Karten gewinnt.

3.2 Sparziele (ca. 20 min.)

Einführung im Unterrichtsgespräch

- ☐ Lesetext: Buch, S. 44, M1 gemeinsam lesen (*optional: Text in verteilten Rollen lesen*) und besprechen.
- ☐ „Entscheidet spontan, wessen Position euch am meisten überzeugt und begründet dies.“

Partnerarbeit – Sparmotive im Überblick

- ☐ Buch, S. 46, Aufgabe 2: „Prüft mithilfe von M2, welche Sparmotive Leyla und Tims Eltern jeweils verfolgen.“

Einzelarbeit – Eigene Sparziele sammeln

1. Arbeitsauftrag

- ☐ „Welche Sparziele verfolgt ihr oder sind euch wichtig? Notiert drei Sparziele – jedes Sparziel auf eine Moderationskarte.“

2. Durchführung und Materialien

- ☐ Die SuS bekommen jeweils 3 leere Moderationskarten.
- ☐ Die Kursleitung bereitet folgende Begriffe auf Karten vor:
 - „Vorsorgesparen“
 - „Zwecksparen“
 - „Altersvorsorge“

3. Präsentation und Austausch

- ☐ Die SuS befestigen ihre Karten mit den Sparzielen an den entsprechenden Sparmotiven und erläutern ihre Zuordnung.

3.3 Anlageformen (ca. 70 min.)

Einführung im Unterrichtsgespräch

- ☐ Lesetext: Buch, S. 49, M7 gemeinsam lesen und besprechen.

Gruppenarbeit – Geldanlage auf Bankkonten

Jede Gruppe erarbeitet die Vor- und Nachteile einer bestimmten Anlageform.

1. Arbeitsauftrag

- ☐ Gruppe 1: „Erläutert mithilfe von M8 die Vor- und Nachteile von Tagesgeld.“
- ☐ Gruppe 2: „Erläutert mithilfe von M8 die Vor- und Nachteile von Termingeld.“
- ☐ Gruppe 3: „Erläutert mithilfe von M8 die Vor- und Nachteile vom Sparbuch.“

2. Durchführung und Materialien

- ☐ Jede Gruppe erhält zwei Moderationskarten: eine für die Vorteile und eine für die Nachteile ihrer Anlageform.

3. Präsentation und Austausch

- ☐ Die Gruppen präsentieren ihre Ergebnisse.

4. Abschlussdiskussion

- ☐ Buch, S. 51, Aufgabe 1b): „Begründe, welche der drei Formen für Anna wohl die beste Anlagewahl darstellt (M7, M8).“

Gruppenarbeit – Geldanlage in Wertpapieren

Jede Gruppe erarbeitet die Vor- und Nachteile einer bestimmten Anlageform.

1. Arbeitsauftrag

- ☐ Gruppe 1: „Erläutert mithilfe von M10 die Vor- und Nachteile von Aktien.“
- ☐ Gruppe 2: „Erläutert mithilfe von M10 die Vor- und Nachteile von Anleihen.“
- ☐ Gruppe 3: „Erläutert mithilfe von M10 die Vor- und Nachteile von Anteilen an Investmentfonds.“

2. Durchführung und Materialien

- ☐ Jede Gruppe erhält zwei Moderationskarten: eine für die Vorteile und eine für die Nachteile ihrer Anlageform.

3. Präsentation und Austausch

- ☐ Die Gruppen präsentieren ihre Ergebnisse.

4. Abschlussdiskussion

- ☐ Buch, S. 51, Aufgabe 3b): „Kommen Wertpapiere grundsätzlich auch für Anna in Frage (M7)?“

3.4 Magisches Dreieck der Geldanlage (ca. 15 min.)

Einführung im Unterrichtsgespräch

- ☐ Lesetext: Buch, S. 53, M12 gemeinsam lesen und besprechen.
- ☐ Das magische Dreieck der Geldanlage und seine drei Kriterien (Rendite, Sicherheit und Liquidität) werden besprochen und von der Kursleitung auf ein Flipchart oder eine andere Visualisierungshilfe übertragen.

Gruppenarbeit – Geldanlagen positionieren

1. Arbeitsauftrag

- ☐ In Partner- oder Teamarbeit diskutieren die SuS, wo sie die jeweilige Geldanlage im magischen Dreieck positionieren würden.

2. Durchführung und Materialien

- ☐ Die Kursleitung verteilt Moderationskarten mit verschiedenen Geldanlagen (Sparbuch, Tagesgeld, Termingeld, Aktien, Anleihen, Aktienfonds, Rentenfonds, ETFs).

3. Präsentation und Austausch

- ☐ Die SuS befestigen die Karten mit den Geldanlagen an die entsprechende Stelle im Dreieck und begründen ihre Einordnung vor der Gruppe.

4. Abschlussdiskussion

- ☐ „Stimmt ihr der Positionierung der Geldanlagen zu? Gibt es andere Meinungen zu einzelnen Anlagen?“

Hinweis: Informationen hierzu sind in den *Lösungsvorschlägen* zu finden.

3.5 Abschluss

„Kohlopoly: Geld und Spaß – finde die Balance!“ (ca. 60 min.)

Das dritte Modul wird mit dem Spiel „Kohlopoly: Geld und Spaß – finde die Balance!“ abgeschlossen.

- ☐ Für die Durchführung des Spiels empfiehlt es sich, 1-2 Tische pro Gruppe zusammenzustellen, damit die SuS ein gutes Sichtfeld auf das Spielbrett haben.
- ☐ Gehen Sie nach der Spielanleitung vor. Sie können die Anleitung auch gemeinsam mit den SuS lesen.
- ☐ Optional könnte das Spiel „MONETTO“ im Bereich „Ausgaben und Kaufen“ gespielt werden.

5 Arbeitsmaterialien

Die folgenden Arbeitsmaterialien können als Kopier- bzw. Druckvorlagen genutzt werden.

Geld und Alltag



Zitat von Unbekannt

**“In der letzten Woche des
Monats gibt es nur noch
Nudeln ohne alles.”**

Konsumausgaben privater Haushalte²

Konsumausgaben und Lebenshaltungskosten

Konsumausgaben privater Haushalte nach Haushaltstyp in Deutschland

Struktur der Konsumausgaben privater Haushalte nach dem Haushaltstyp 2022¹

Art der Ausgaben	Haushalte insgesamt	Davon nach Haushaltstyp						
		Alleinlebende	davon ²		Alleinerziehende ³	Paare	davon	
			Männer	Frauen			ohne Kind	mit Kind(ern) ⁴
Durchschnitt je Haushalt und Monat in EUR								
Private Konsumausgaben	2 846	1 833	1 876	1 813	2 417	3 582	3 372	4 029
- Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren u. Ä.	417	245	248	243	408	534	485	638
- Bekleidung und Schuhe	103	60	42	69	122	128	110	166
- Wohnen, Energie, Wohnungs-instandhaltung	1 025	752	739	758	872	1 227	1 186	1 316
- Innenausstattung, Haushaltsgeräte und -gegenstände	170	82	67	89	108	237	210	293
- Gesundheit	118	77	68	81	65	162	181	123
- Verkehr	347	203	277	169	245	445	418	503
- Information und Kommunikation	122	87	100	81	103	139	126	168
- Freizeit, Sport und Kultur	245	148	140	151	208	323	301	371
- Bildungs-dienstleistungen	19	7	(4)	8	(31)	27	7	70
- Gastronomie- und Beherbergungs-dienstleistungen	177	99	125	86	134	239	229	258
- Versicherungs- und Finanzdienstleistungen	7	5	7	5	4	8	9	7
- andere Waren und Dienstleistungen	96	68	57	73	117	112	109	118

² Auszug aus der Statistik „Struktur der Konsumausgaben privater Haushalte nach dem Haushaltstyp“ des Statistischen Bundesamtes (abrufbar unter: www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Einkommen-Konsum-Lebensbedingungen/Konsumausgaben-Lebenshaltungskosten/Tabellen/liste-haushaltstyp.html#115366)

Tabu über Geld nicht zu sprechen!

Geld als Tausch- & Zahlungsmittel	Geld als Wertspeicher	Geld als Recheneinheit
Bargeld	Buchgeld	elektronisches Geld
Währung	Wechselkursanzeige	Wechselstube
Ankaufskurs	Verkaufskurs	Pfund (Währung)
Franken (Währung)	Dollar (Währung)	Euro (Währung)
Die Sorglose (Geld-Typ)	Der Sparfuchs (Geld-Typ)	Die Rechenkünstlerin (Geld-Typ)
Der Planer (Geld-Typ)	Haushaltsplan	Einnahmen
Feste Ausgaben	Variable Ausgaben	Saldo
Budget	Netto Gehalt	Lohnsteuer
Private Haftpflichtversicherung	Rundfunkgebühren	Rücklagen
Sparraten	Rücklagen	Notreserve



5 Lösungsvorschläge

Hier finden Sie Lösungsvorschläge zu meinen eigenen Inhalten, die in der Regel daran erkennbar sind, dass eine Buch- oder Seitenangabe fehlt. Im Übrigen entnehmen Sie die Lösungen bitte dem *Lehrerheft*.

Bei individuellen Antwortmöglichkeiten kann es vorkommen, dass kein entsprechender Lösungsvorschlag vorhanden ist.

Wiederholung Modul 1 „Was ist Geld?“

Zeigt anhand der Bilder, welche Rolle Geld in unserem Alltag spielt. Geht dabei auf die Geldfunktionen und -formen ein.

Hier sind Beispielantworten, die die SuS für jede Situation geben könnten:

BILDER	GELDFUNKTION	GELDFORM
Junge mit Handy	Zahlungsmittel (für den Kauf des Handys und monatliche Gebühren)	Buchgeld (z. B. bei einer Abbuchung für den Vertrag)
Mädchen mit Kopfhörern	Wertspeicher (angespartes Geld für einen Kaufwunsch)	Bargeld oder Buchgeld (Kauf im Laden oder online)
SuS, die Volleyball spielen	Zahlungsmittel (Mitgliedschaft im Sportverein)	Buchgeld (z. B. per Überweisung der Mitgliedsgebühren)
SuS mit Einkaufstüten	Recheneinheit (für den Preisvergleich z. B. von Kleidung)	Bargeld oder Buchgeld (je nach Einkaufsmethode)
Mädchen im Kino	Zahlungsmittel (Kinoeintritt und Popcorn-Kauf)	Bargeld oder Buchgeld (je nach Zahlungsweise)
Kind beim Computerspiel	Wertspeicher (angespartes Geld für das Spiel)	Elektronisches Geld (wenn das Spiel von einem Guthaben bezahlt wird)

Einnahmen und Ausgaben

Warum könnte es am Ende des Monats nur noch Nudeln ohne alles geben?

Hier könnten die SuS antworten, dass die Person ihr Geld vielleicht zu früh im Monat ausgegeben hat oder unerwartete Ausgaben aufgetreten sind.

Welchem Geld-Typ würdest du diese Person zuordnen?

Die Person, die am Ende des Monats nur noch Nudeln ohne alles isst, könnte man vermutlich als *sorglosen Geld-Typ* einordnen. Dieser Typ gibt sein Geld oft impulsiv oder ohne vorausschauende Planung aus, sodass am Monatsende nicht mehr viel übrig bleibt. Es könnte auch sein, dass die Person ein Budget hat, aber es nicht konsequent einhält, was typisch für einen sorglosen Umgang mit Finanzen ist.

Warum müssen wir überhaupt haushalten?

Haushalten ist ein wesentlicher Bestandteil des täglichen Lebens. Es ermöglicht uns, unsere Einnahmen und Ausgaben sinnvoll zu nutzen, finanziell stabil zu sein und dadurch unsere Lebensqualität zu verbessern.

Geld ist für die meisten Menschen eine begrenzte Ressource. Angestellte erhalten monatlich ein fixes Gehalt und müssen davon ihre Bedürfnisse und Wünsche decken.

Zu den grundlegenden Bedürfnissen gehören Nahrung, Unterkunft und Kleidung. Um diese Bedürfnisse zu erfüllen, sind Ausgaben, zum Beispiel für die Miete, unvermeidlich. Wünsche hingegen wie ein Luxusapartment anstelle einer günstigeren Wohnung sind nicht unbedingt notwendig, tragen aber zur Lebensqualität bei.

Wir müssen entscheiden, welche Ausgaben notwendig sind und welche warten können, also Prioritäten setzen. Das hilft uns sicherzustellen, dass unsere Bedürfnisse gedeckt sind, bevor wir Geld für weniger wichtige Dinge ausgeben. Dies ist der Kern des Haushaltens.

Haushalten bedeutet also Entscheidungen zu treffen.

Ein Haushaltsplan kann hierbei unterstützen.

Haushaltsplan

Welche Möglichkeiten Geld zu erhalten oder zu verdienen, kennt ihr?

- Taschengeld
- Nebenjob
- (Schüler-)Bafög
- Ausbildungsvergütung
- Geschenke
- Ferienjob

Welche Ausgaben gibt es bzw. kommen im Falle einer eigenen Wohnung auf euch zu?

Die Lehrkraft sortiert die Kärtchen der SuS stillschweigend in drei Spalten: feste und variable Ausgaben und pinnt sie an die Moderationswand.

Feste Ausgaben (regelmäßig und meist gleichbleibend)	Variable Ausgaben (können monatlich schwanken)	Sparraten (Sparen für ...)
• Miete • Gas, Strom • Internet- und Telefonkosten • Handygebühren • ÖPNV-Monatskarte • Hausratversicherung • Privat-Haftpflichtversicherung • Kfz-Versicherung • Netflix, Spotify, etc. • Mitgliedsbeitrag im Fitnessstudio, Sportverein • Rundfunkgebühren	• Essen und Getränke • Kinobesuche • Essen gehen • Reparaturen für kaputte Geräte • Benzin • Kleidung und Schuhe • Shampoo • Zigaretten	• Notreserve • Urlaub • Auto • Eigenheim • Altersvorsorge • Umzugskosten • Fortbildung • Schuldenabbau • Hochzeit • Renovierung • Sabbatjahr • Elternzeit • Kinder • Weltreise

Welche Unterschiede sehen Sie zwischen den Spalten?

Ausgaben lassen sich in feste und variable Ausgaben sowie in Sparraten unterteilen. Diese Unterscheidung ist sinnvoll, da sie hilft, finanzielle Verpflichtungen besser zu verstehen und zu planen.

- **Feste Ausgaben:** Feste Ausgaben sind Kosten, die regelmäßig entstehen, zum Beispiel monatlich oder jährlich und deren Höhe in der Regel gleichbleibend ist. Typische Beispiele sind Miete, monatliche Handygebühren, Mitgliedsbeiträge im Fitnessstudio oder Kreditraten.
Diese Ausgaben sind meist durch Verträge festgelegt, die bestimmte Bedingungen wie Laufzeiten und Kündigungsfristen festlegen. Daher ist es oft nicht möglich, diese Ausgaben kurzfristig zu streichen.

- **Variable Ausgaben:** Diese Kosten variieren in ihrer Höhe und können von Monat zu Monat unterschiedlich sein. Typische Beispiele sind Lebensmittel und Freizeitaktivitäten. Manche dieser Ausgaben sind sogar unvorhersehbar, sowohl in ihrem Auftreten als auch in ihrer Höhe. Zum Beispiel können Ausgaben für Kleidung stark variieren. Während man in manchen Monaten vielleicht keine neuen Kleidungsstücke benötigt, kann in anderen Monaten der Bedarf anfallen, etwa durch spezielle Anlässe wie Hochzeiten oder Bewerbungsgespräche.
- **Sparraten:** Sparen bedeutet, Geld bewusst für später zurückzulegen. Sparziele sind oft sehr individuell und verschieden. Besonders wichtig ist jedoch das Vorsorgespahren, insbesondere der Aufbau einer Notreserve für unvorhergesehene Ausgaben wie eine Autoreparatur, eine kaputte Waschmaschine oder für den Fall einer Arbeitslosigkeit. Diese Notreserve sollte mindestens drei Netto-Monatsgehälter betragen.

Im Unterschied zu festen Ausgaben gibt es hier keinen Vertrag mit anderen, sondern eher eine „Vereinbarung mit sich selbst“.

Herauszuarbeitende Unterschiede:

- Feste Ausgaben sind konstant und gut vorhersehbar. Sie erleichtern die Planung, da sie zuverlässig eingeplant werden können.
- Variable Ausgaben sind flexibel und anpassbar. In Monaten mit finanziellen Engpässen können sie leichter reduziert werden.
- Sparraten sind freiwillig, aber entscheidend für Sicherheit und Vorsorge.

Wie könnten wir ähnliche Ausgaben zusammenfassen? Und welche übergeordneten Kategorien könnten wir für eure Ausgaben bilden?

In der Praxis ist es nicht zwingend erforderlich, Ausgaben zu kategorisieren, aber es hilft, eine Basis für die anschließende Auswertung zu schaffen.

Beispiele für Kategorien:

- Wohnen (z. B. Miete, Nebenkosten)
- Energie (z. B. Gas, Strom)
- Lebensmittel (z. B. Essen & Getränke)
- Bekleidung (z. B. Kleidung und Schuhe)
- Kommunikation (z. B. Handy, Internet, Streaming-Dienste)
- Verkehr/Mobilität (z. B. ÖPNV, Benzin, Kfz-Kosten)
- Freizeit (z. B. Hobbys, Kino, Unterhaltung)

Wie viel Geld schätzt ihr, dass ihr monatlich für jede der Kategorien ausgeben würdet?

Individuelle Antworten der SuS.

Hinweis: Jugendliche haben oft noch kein ausgeprägtes Gefühl für Geld und Zahlen, da sie erst lernen müssen, den Wert von Geld richtig einzuschätzen. Häufig wissen sie daher nicht, was sie sich für welchen Betrag leisten können und ob ein Preis angemessen ist. Diese Übung und die folgende unterstützt sie dabei, ein besseres Verständnis dafür zu entwickeln, wie viel Geld sie für verschiedene Lebensbereiche benötigen und welche Ausgaben in Zukunft auf sie zukommen könnten.

Wie unterscheiden sich eure Schätzungen von den Durchschnittswerten?

Die Antwort kann variieren, je nachdem wie viel Erfahrung oder Wissen die SuS bereits mit Ausgaben haben.

Sparziele

Welche Sparziele verfolgt ihr oder sind euch wichtig?

Sparziele sind oft sehr individuell und verschieden. Besonders wichtig ist jedoch das Vorsorgespahren, insbesondere der Aufbau einer Notreserve für unvorhergesehene Ausgaben wie eine Autoreparatur, eine kaputte Waschmaschine oder für den Fall einer Arbeitslosigkeit. Diese Notreserve sollte mindestens drei Netto-Monatsgehälter betragen.

VORSORGESPAREN	ZWECKSPAREN	ALTERSVORSORGE
Aufbau einer Notreserve	Sparen für den Führerschein	Einzahlungen in eine private Rentenversicherung
Rücklagen für eine mögliche ... • Stromnachzahlung • Mieterhöhung • Steuernachzahlung	Finanzierung eines Urlaubs	Sparen für den Erwerb einer Immobilie als Teil der Altersvorsorge
	Anschaffung eines Fahrrads oder Autos	
	Einrichtung der ersten eigenen Wohnung	
	Eigenkapital für den Kauf einer Immobilie	

Anlageformen

Geldanlagen auf Bankkonten

Generell sind alle Geldanlagen auf Bankkonten in der Europäischen Union sichere Geldanlagen, da sie durch die gesetzliche Einlagensicherung bis zu 100.000 Euro pro Kunde und Bank geschützt sind. Im Folgenden werden die spezifischen Vor- und Nachteile aufgeführt, die diese Anlagen voneinander unterscheiden:

GELDANLAGE AUF BANKKONTEN	VORTEILE	NACHTEILE
Tagesgeld	• jederzeit frei verfügbares Geld • flexible Ein- und Auszahlungen	• meist nur geringe Verzinsung
Termingeld	• fester Zinssatz, Planungssicherheit	• kein Zugriff auf das Geld vor Ablauf der vereinbarten Laufzeit
Sparbuch	• Zinssatz meist etwas höher als bei Tagesgeld	• Geld ist nicht sofort verfügbar (Kündigungsfrist beträgt meist 3 Monate)

Geldanlagen in Wertpapiere

Generell sind alle Geldanlagen in Wertpapiere mit Risiken verbunden, da sie Schwankungen des Kapitalmarktes unterliegen und somit Wertverluste bis hin zum Totalverlust möglich sind. Im Folgenden werden die spezifischen Vor- und Nachteile der jeweiligen Wertpapiere dargestellt:

GELDANLAGE IN WERTPAPIEREN	VORTEILE	NACHTEILE
Aktie	• hohe Renditechancen • mögliche Dividendenzahlungen	• hohe Kursschwankungen, somit hohes Risiko
Anleihe	• regelmäßige Zinszahlungen • hohe Planungssicherheit (feste Laufzeit, fester Zins)	• niedrigere Rendite im Vergleich zu Aktien • Herausgeber der Anleihe kann zahlungsunfähig werden
Investmentfonds (z. B. Aktien-, Rentenfonds, ETFs)	• Risikostreuung durch breite Verteilung • Im Fall einer Insolvenz der Fondsgesellschaft Anteile geschützt durch Sondervermögen	• Verwaltungsgebühren können die Rendite mindern

Exkurs: ETF (Exchange Traded Fund)

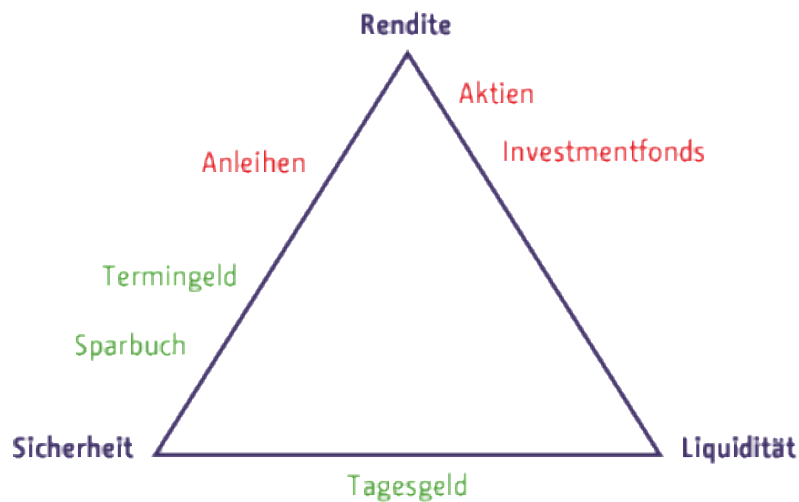
ETFs erfreuen sich nicht nur in der breiten Bevölkerung, sondern auch unter Jugendlichen großer Beliebtheit. Im Rahmen der Investmentfonds sollte daher eine kurze Einführung zu ETFs gegeben werden.

Ein ETF ist ein Fonds, der eine Vielzahl verschiedener Aktien, Anleihen oder anderer Wertpapiere bündeln kann. In der Regel bildet er einen bestimmten Index nach, wie zum Beispiel den DAX. Das bedeutet, ein ETF enthält Anteile an allen Unternehmen, die in diesem Index vertreten sind.

Mit einer einzigen Investition in einen ETF kann man also sein Geld auf viele verschiedene Wertpapiere streuen, was das Risiko verteilt. ETFs sind oft eine kostengünstige Möglichkeit, in den Markt zu investieren, da die Verwaltungsgebühren viel geringer sind als bei aktiv gemanagten Fonds. Sie können an der Börse ähnlich wie Aktien gekauft und verkauft werden.

Magisches Dreieck der Geldanlage

Die Positionierung der Geldanlagen könnte wie folgt aussehen:



Sparbuch

Zwischen Sicherheit und Rendite. Näher an Sicherheit, da Sparbücher als sicher gelten, aber geringe Renditen bieten.

Tagesgeld

Zwischen Sicherheit und Liquidität, da mit oft schnellerer Verfügbarkeit als beim Sparbuch.

Termingeld

Zwischen Sicherheit und Rendite. Näher an Rendite als beim Sparbuch, da höhere Renditen zu erwarten sind.

Aktien

Zwischen Rendite und Liquidität, da die Rendite sehr hoch sein kann und Aktien schnell verkauft werden können.

Anleihen

Zwischen Rendite und Sicherheit. Anleihen bieten in der Regel eine moderate Rendite und sind weniger risikoreich als Aktien, aber auch nicht so sicher wie Geldanlagen auf Bankkonten.

Investmentfonds

Zwischen Rendite und Liquidität, da sie hohe Renditen bieten können - oft aber niedriger als bei einzelnen Aktien. Investmentfonds sind zudem recht flexibel, da sie bei Bedarf schnell verkauft werden können. Durch die breite Streuung wird das Risiko zwar reduziert, das Verlustrisiko bleibt jedoch bestehen.

IMPRESSUM

Herausgeber

Gilberto-Bosques-Volkshochschule Friedrichshain-Kreuzberg
Frankfurter Allee 37
10247 Berlin

www.vhs-fk.de
info@vhs-fk.de

Projektleitung

Maik Walter, Gilberto-Bosques-Volkshochschule Friedrichshain-Kreuzberg

Layout / Satz

Bettina Boos, hallo@tina8.de

Open Educational Resources X-Hain, Band 10

1. Auflage, 2025

© 2025 Gilberto-Bosques-Volkshochschule Friedrichshain-Kreuzberg

Diese Publikation wird durch das Projekt „GELD – Finanzbildung für alle“ in Kooperation mit der Volkshochschule Friedrichshain-Kreuzberg im Auftrag des Landes Berlin gefördert.

Texte sind freigegeben unter der Creative-Commons-Lizenz CC BY-NC-ND 4.0

Texte: Özlem Yanılmaz-Supko

Das Projekt wurde gefördert aus Mitteln der Projektförderung nach dem Erwachsenenbildungsgesetz des Landes Berlin.



Gilberto-Bosques-Volkshochschule
Friedrichshain-Kreuzberg